enlaubsängern *Phylloscopus inornatus*. Beitr. Naturk. Niedersachsens 38: 196-203. -
W i t h e r b y , H. F., et al. (1938): The Handbook of British Birds. Bd. 2. Lon-
don. - W i t t , K. (1964): Ein Grüner Laubsänger (*Phylloscopus trochiloides*) im Hoch-
schwarzwald. J. Orn. 105: 198.

Anschrift des Verfassers: D. A. Vleugel, Anton de Haenstraat 53,
NL 2563 BR Den Haag.

Literaturbesprechungen

B a r t h , W.-E. (1987): Praktischer Umwelt- und Naturschutz. Anregungen für Jäger und Forstleute, Landwirte, Städte- und Wasserbauer sowie alle anderen, die helfen wollen. 310 S., 16 Tafeln, 33 Farb-, 36 einfarbige Photos, 82 Zeichnungen, 27 Tab. ISBN 3-490-13318-8. Parey. Hamburg, Berlin. -

Das Wagnis, alle Bereiche des Umwelt- und Naturschutzes unter Stütze auf zahlreiche Literaturzitate (es überwiegen institutionelle und quasi-amtliche Stellungnahmen) zu charakterisieren und mit probaten Lösungsvorschlägen zu versehen, kann für die angesprochenen Zielgruppen als gelungen gelten. Mit Freude ist ökologisches Gedankengut hervorzuheben, wie die Absage an die Landwirtschaftsklausel des Naturschutzgesetzes (p. 45-46) oder das Erkennen der Bedeutung des Habitats als Basis-Steuerungsinstrument von Tiergesellschaften (damit Absage an das alte Räuber steuern Beute-Modell, s. p. 244-245, leider beim Fuchs, p. 244, nicht konsequent eingehalten). Gegenüber der momentanen amtlichen Verstärkung und Verbiesterung (s. Rabenvogel-Killerlaß des Nds. Landwirtschaftsministers) wirkt eine solche Aussage aus der Sicht des Forstpraktikers nahezu revolutionär: "Die Natur reguliert Rabenkrähen, Elstern und Eichelhäher 'zielsicherer', als es der Jäger kann" (p. 252; wichtige Beispiele für die Bedeutung der Eichelhäher als Samenmineur beim derzeitigen Waldsterben). Bestimmte Zielgruppen wie Eiersammler, Tierphotographen, (Rothirsch)-Stangensammler, nächtliche "Querwaldeinwanderer", Skiläufer, Angler haben es dem Autor besonders im Negativen angetan. Mit Einengung des Wald- und Naturbetretungsrechtes (vgl. p. 267-272) sollen "Störungen" (Beispiele: p. 261-266) verhindert werden. Diese gerade von Jagdverbänden penetrant erhobenen Forderungen, die auf eine Verdrängung der Öffentlichkeit aus weiten Bereichen der Wälder zugunsten weniger Privilegierter (Jäger, Förster, Landnutzungsberechtigte) zielen, verkennen die Ursachen (Wildscheuheit durch jahrzehntelanges Beschießen, Verletzen, Töten!) oder verzerren völlig die Höhe der Störung (Eiersammler, Tierphotographen - wo eigentlich noch?) gegenüber den Schlachtfeldern, die z.B. Landwirtschaft oder Städtebau ununterbrochen und noch immer jahraus, jahrein in der Natur anrichten.

Die beschworene Aktionseinheit von Natur-Umweltschützern und Jagd, Forst, Landwirtschaft wäre schön, falls wahr. Sie setzte aber andere gesellschaftliche Rahmenbedingungen voraus, z.B. die vom Deutschen Naturschutzring 1987 geforderte ökologische Umstellung der Landwirtschaft (inkl. Forst, Fischerei, Jagd). Diese neue visionäre, aber unumgängliche Zukunftsaufgabe war wohl doch zu revolutionär. - Gewisse sach-

liche Fehler sollten trotz der Detailmengen vermieden werden (s. p. 54 - völlig antiquierte, falsche Photosynthese-Gleichung). Der selbstbeherrschende Hinweis, daß die ökologische Bewegung zu den Zielen der Jägerschaft stehe (p. 228) und der deutsche Vogelschutz (Deutsche Sektion des Int. Rates für Vogelschutz) die Jagd mit dem Naturschutz als vereinbar ansieht, trifft schon lange nicht mehr zu (s. Ausschluß der organisierten Jägerschaft aus dem Deutschen Naturschutzring 1986; Forderungen und bereits Gesetzesinitiativen zur Abschaffung der Jagd bzw. Begrenzung auf reine Schadensabwehr gegenüber Paarhufer-Arten). - Trotz dieser kritischen Einwände sind die durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichten Verhaltens- und Aktionsregeln zu unterstützen. Das Buch ist eine Hilfe, damit auch anderen Gruppen außerhalb der Landnutzungsberechtigten und Planer zu empfehlen.

B e z z e l , E., H.-W. H e l b u. K. W i t t (1987): Ornithologenkalendar 1988. Jahrbuch für Vogelkunde und Vogelschutz. 280 S., 28 Abb. ISBN 3-89104-463-1. AULA. Wiesbaden. -

Die praktische Kombination aus Taschenkalendar und hilfreichen Begleitinformationen (u.a. Artenschutzrecht, Vogelstimmen, Bioakustik, Dümmer, Dachverband Deutscher Avifaunisten - DDA, neue Avifaunen und Vogelatlanten, Fachzeitschriften, Adressen der ornithologischen Institutionen, Vereine, Verbände; Beobachtungsliste) wird sicherlich bei der langfristig konzipierten Serie ihre Anhänger finden. Sie ist für Anfänger und (vergeßliche) Fortgeschrittene gleichermaßen ein Schnellnotizbuch der Vogelkunde. Wie Sternschnuppen sind die Geistesblitze deutscher Naturgenien eingebündelt (vgl. p. 138 - Greifvögel ersticken das Lachen, p. 142 - Rabenvögel, erst Plünderer, dann Kannibalen, "Die Pirsch", p. 182 - Kormorane - Unterwasserterroristen, Fischereiverbände). Recht einfach nimmt sich die Ironie der Vogelschützer (p. 184-189) aus. So wichtig ein moralischer Katalog (zehn Grundregeln für den Vogelbeobachter, p. 179-182) ist, darf dabei nicht die Realität aus den Augen verloren werden. Natur und Vogelbestände sind nicht durch Vogelbeobachter, sondern durch Landwirte, Straßenbauer, Wasserbauer, Chemiebetriebe, Kernkraftbetreiber usw. (und Vogelbeobachter in deren Funktionen) bedroht. Mit Weg-Vergatterung, freiwilliger(!) Naturaussperrung, selbstauferlegten Schweigepflichten, die sich gerade gegen Kinder, Jugendliche, Anfänger, Nicht-Privilegierte stellen, wird denen ideologisch zugearbeitet, die nach Ausschluß der Öffentlichkeit die "ordnungsgemäße Nutzung" betreiben.

H. Oelke

C h i n e r y , M. (1987): Pareys Buch der Insekten. Ein Feldführer der europäischen Insekten. Über 2300 Insekten in Farbe. 328 S. ISBN 3-490-14118-0. Verlag Paul Parey, Hamburg u. Berlin. -

Das als Taschenbuch erschienene Werk besticht vor allem durch seine qualitativ wertvollen Abbildungen. Detailzeichnungen von wichtigen Bestimmungsmerkmalen, Fraßspuren oder Gallen ergänzen den Bestimmungsteil in hervorhebenswerter Weise. Neben einem allgemeinen Schlüssel für die verschiedenen Ordnungen und Familien werden den jeweiligen Bestimmungstabellen Angaben zur Lebensweise und Morphologie vorangestellt. Ein Mangel ist die zuweilen etwas zu großzügig gehandhabte Vereinfachung der Nomenklatur. So wird beispielsweise der Rosenkäfer *Potosia aeruginosa* flugs in die Gattung *Cetonia* eingereiht; ähnliche Unregelmäßigkeiten sind keine Seltenheit. Soweit vorhanden, werden die Vulgärnamen angegeben. Leider werden die wissenschaftlichen Namen in diesen Fällen nur im Text vermerkt. Als besonderes Plus ist die recht ausführliche Behandlung einiger unpopulärer Gruppen wie Zikaden, Wespen, Flöhe und Wanzen, die erfahrungsgemäß in derartigen Feldführern eher stiefmütterlich abgehandelt werden, zu nennen. Die kurze Behandlung von anderen Gliedertieren, wie Hundertfüßlern, Asseln und Spinnentieren, ist ebenfalls positiv zu bewerten. Dieses Buch empfiehlt sich auch dem interessierten Reisenden

in die Mittelmeerländer oder Skandinavien, da auch Arten aus diesen Gebieten dargestellt werden. Ein Glossar und ein Register der Futterpflanzen und Wirte rundet dieses im großen und ganzen empfehlenswerte Buch ab.

W. Rowold

D a t h e , H. (Hrsg.) (1986): Handbuch des Vogelliebhhabers. Bd. 2: Sperlingsastrilde, Webervögel, Witwenvögel, Sperlinge, Prachtfinken, Edelfinken, Stieglitzverwandte, Ammern, Ammerntangaren. 343 S., 81 Farb-, 123 Schwarzweiß-Photos. ISBN 3-89104-443-7. AULA-Verlag. Wiesbaden. -

185 Arten/Unterarten werden nach Kennzeichen, Heimat und Lebensweise, Stimmen und Balz, Haltung und Zucht in allgemeinverständlicher Weise beschrieben. Die vorgelegten Anleitungen zur Käfigung von Singvögeln sind sehr allgemein gehalten. Eine Einbindung oder Hinwendung der Gefangenschaftshaltung zur weiterführenden Forschung unterbleibt. Bei den europäischen Arten (s. u.a. Buch-, Bergfink, Gimpel, Stieglitz, Hänfling, Berghänfling, Birkenzeisig, Erlenzeisig, Zitronengirlitz, Girlitz, Rosen-, Häkengimpel, Kiefern-, Fichten-, Bindenkreuzschnabel, Kappen-, Gold-, Garten-, Waldammer) ist eine allgemeine Haltung durch die neue Bundesartenschutzverordnung in Zukunft nicht mehr zulässig.

K n o r r e , D. v., G. G r ü n , R. G ü n t h e r & K. S c h m i d t (1986): Die Vogelwelt Thüringens - Bezirk Erfurt, Gera, Suhl. Bd. 3 der Avifauna der DDR. 339 S., 24 Diagramme, 8 Tab., 23 Verbreitungskarten, 4 Karten, 53 Schwarzweiß-Photos. ISBN 3-89104-427-5. AULA-Verlag (Lizenz Ausgabe für VEB G. Fischer, Jena). Wiesbaden. -
Die in Form und Gliederung den bisherigen beiden anderen Avifaunen der DDR (s. Mecklenburg, Brandenburg) entsprechende Arbeit, ein Gemeinschaftswerk der Thüringer Ornithologen, führt für die letzten 200 Jahre 181 Brutvogelarten auf, von denen gegenwärtig 26 Arten zunehmende, 78 Arten gleichbleibende, 39 Arten abnehmende Bestandstendenzen zeigen. Völlig unzureichend fallen quantitative Charakterisierungen größerer Landschaftseinheiten aus. So werden Siedlungsdichte-Untersuchungen nur für einen Eichen-Hainbuchenwald und einen Fichtenhorst (8,1 ha) vorgelegt. Der Einfluß der landwirtschaftlichen Großmonotonisierung auf Vogelbestände oder Emissionsauswirkungen in Hochlagen des Thüringer Waldes werden nicht dokumentiert (oder durften nicht ausgesprochen werden?). Für avifaunistische Arbeiten in Niedersachsen ist auch diese DDR-Dokumentation eine unverzichtbare Vergleichsunterlage.

J a g n o w , G. (1985): Biotechnologie. 236 S., 66 Abb., 16 Tab. ISBN 3-432-94551-5. Enke. Stuttgart. -

Praktische Einführung für Schüler, Studenten, Lehrer in die klassischen Verfahren der Lebensmittel- und Genußmittelindustrie, in Funktion und Verwendung von Hefen, Bakterien, Pilzen als Nahrungs- und Futtermittel, in mikrobielle Stoffwechselprodukte für chemische Synthesen und als Energieträger, über biotechnische Verfahren für die pharmazeutische Industrie, Landwirtschaft, Wasserreinigung und Abfallbeseitigung. 16 Modellversuche (vgl. u.a. Selbsterhitzung von Heu durch thermophile Bakterien) werden im Anhang (S. 175-210) beschrieben; andere nachvollziehbare Experimente (s. Zucht von Kulturchampignons) können dem Haupttext entnommen werden. Auch für Fragen des Umweltschutzes bietet das Buch (s. Abwasserreinigung) empfehlenswerte Hilfen.

L a n d e s v e r b a n d B ü r g e r i n i t i a t i v e n U m w e l t s c h u t z N i e d e r s a c h s e n e. V. (Hrsg.) (1987): Umweltinformationen für Niedersachsen. Nr. 18, 54 S. Zu beziehen über: Umweltschutz-Zentrum, Hinüberstr. 18, 3000 Hannover 1. -
Unter dem Titel: "Sein und Schein niedersächsischer Naturschutzpolitik - zur Vorgehensweise der Landesregierung bei der Verdoppelung der Naturschutzgebietsfläche" (S. 3-39) unterzieht M. Schorr den in Nieder-

sachsen praktizierten Flächenschutz einer kritischen Analyse. Der Flächenschutz ist - wie der Naturschutz allgemein - vordergründige, wirkungslose, taktische Vorgaukelei. Eklatant ist das aus den NSG-Verordnungen ersichtlich: In 341 NSGs ist die Jagd zu 87,1 %, die Fischerei zu 76 %, die Landwirtschaft stets, die Forstwirtschaft zu 95,9 %, die Wasserwirtschaft zu 87,7 % ungehindert möglich. Echte Beschränkungen gibt es nur für Bodenabbau (fast stets ausgeschlossen) und Freizeit- und Erholungs"betrieb", die in der Regel durch Wegegebote perfekt reglementiert werden. Die in 7 Kernforderungen (S. 29) zusammengefaßte Aussage und die wertvollen tabellarischen Aufschlüsselungen (Tab. 1-15 + Anlage 1: Zusammenstellung der seit 1982 in Niedersachsen ausgewiesenen Naturschutzgebiete) stellen die derzeit beste Übersicht für das Land dar. Wichtige Argumentationshilfe!

L e l e k , A. (1987): Threatened Fishes of Europe. Vol. 9 der Freshwater Fishes of Europe. 343 S., 85 Abb. ISBN 3-89104-048-2. AULA-Verlag. Wiesbaden. -

Der in der 9bändigen Süßwasser-Fischfauna eigentlich den Abschluß bildende Naturschutz-Band ist vorgezogen worden. Von 227 europäischen Fischarten/Unterarten werden 63 Arten als gefährdet, 36 Arten als hoch bedroht angesehen (u.a. Flußneunauge, Stör, Maifisch, Hundsfisch, Blaufelchen, Kleine u. Große Maräne, Lachs, Meerforelle, Bachforelle, See-forelle, Seesaibling, Karpfen - als Wildform -, Aland, Perlfisch). Zu allen Arten vermitteln nach einem einheitlichen Schema abgefaßte kurze Texte die notwendigen Informationen (Merkmale, Verbreitung inkl. Karte, falls möglich, Ökologie, Gründe für Abnahme, Schutzmaßnahmen). Teil der speziellen Schutzmaßnahmen sind nicht nur Verbesserungen der Gewässergüte, Einrichtung von Fischschutzgebieten (sie fehlen überall bisher!), bestimmte Angelverbote oder -regulationen, sondern auch Basisforschungen. Sie fehlen bei vielen Arten. Wenn man bedenkt, daß selbst die letzte Version der Bundesartenschutzverordnung (31.12.1986) nur 3 heimische(!) Fischarten (Neunaugen) unter besonderen Schutz stellt, diese aber noch nicht einmal als vom Aussterben bedroht ansieht (s. Anlage 1), kommt die bewußte Unterdrückung des Fischschutzes unverhüllt zum Vorschein. 26 Fischarten (von 227 Arten/Unterarten) sind bereits ausgewilderte/eingeführte Formen in Europa. Kaum eine andere Wirbeltiergruppe dürfte so durch Nutzung verhunzt sein wie Fische. Der wichtige Fischschutz-Band sollte als Argumentationshilfe von allen Umweltschutzverbänden benutzt werden.

L u s t , V. (1987): Biologischer Obst- und Gemüsebau. 190 S., 35 Tab., 33 Farbphotos, 61 Zeichnungen. Reihe Ökologie im Landbau. ISBN 3-8001-5530-3. Ulmer. Stuttgart. -

Mit den eingehender beschriebenen, durch Abb. und Tabellen verdeutlichten Kapiteln Baumobst-, Beerenobst-, Gemüseanbau (+ praktischer Gemüseanbau) bieten sich zahlreiche, zur Nachahmung empfehlenswerte Beispiele, wie nicht nur der erwerbsmäßige, sondern auch der private Pflanzenanbau auf biologische, d.h. weitgehend (kunst)chemiefreie Verfahren umgestellt werden kann. Daß dabei mit Anlehnung an Rudolf Steiner und Maria Thun recht okkulte Glaubenssätze (s. Mondstände, Tierkreiszeichen) eingeflochten werden, sollte nicht von der Notwendigkeit ablenken, daß heute ökologische Lebensmittelerzeugung das Gebot der Vernunft ist. Ein anregendes Buch insbesondere auch für die Heimgärtner.

Naturschutzverband Osnabrück e.V. (1987): Naturschutzinformationen. Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz in Stadt und Landkreis Osnabrück. Zu beziehen über: Jellinghausstr. 24, 4500 Osnabrück. -

Die Kreisgruppe Osnabrück im DBV publiziert unter dem o.a. neuen Namen eine Zeitschrift, von der mir (Ref.) Nr. 2/1987 (19 p.) des 3. Jahrganges vorliegt. Die Themen des Heftes geben einen aktuellen Zustandsbe-

richt über Arbeiten, besonders aber auch Probleme des Vereins (s. u.a. NSG Venner Moor, Dümmer-Konzept der Landesregierung, Landschaftsrahmenplan für Osnabrück). Die Vielfalt der lokalen Umweltprobleme und Aktionen kann nur noch durch derartige lokale Zeitschriften dokumentiert werden.

F r i e d r i c h , E. A. (1987): Niedersachsen - Schatzkammer der Natur. 256 S., 372 Farbphotos, 1 Gebietskarte. Landbuch-Verlag. Hannover. ISBN 3-7842-0369-8. -

Das großformatige Werk stellt einen komprimierten Überblick der bedeutendsten Naturschutzgebiete und Naturdenkmale von Niedersachsen dar. In alphabetischer Reihenfolge werden 365 Naturbesonderheiten, verteilt über alle niedersächsischen Landkreise, mit einem Sachtext und zugleich einem Kennphoto vorgeführt. Als Nachschlagewerk gleichermaßen, aber auch als Anregung, selbst einmal die unbekannte Fülle der niedersächsischen Naturschönheiten zu erleben, verdient dieses wirklich schöne, wertvolle Buch hohes Lob.

H. Oelke

N o v à k , V., F. H r o z i n k a u. B. S t a r y (1986): Atlas schädlicher Forstinsekten. 3. unveränderte Auflage. 128 S., 115 Farbtafeln. ISBN 3-432-91073-8. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. -

Der nunmehr in der 3. Auflage erschienene Atlas beeindruckt in erster Linie durch die hervorragenden Farbtafeln, auf denen sowohl der Schädling als auch die jeweilige befallene Fraßpflanze sehr plastisch dargestellt werden. Die Farbwiedergabe ist in einigen wenigen Fällen nicht ganz befriedigend, jedoch haben auch diese Tafeln einen hohen ästhetischen Wert. Der Text überzeugt durch seine präzisen Angaben zur Morphologie und Lebensweise. Die vorgenommene Gliederung der behandelten Arthropoden nach den jeweiligen Fraßpflanzen ist für den Praktiker von großem Vorteil, auch die Angabe der englischen Vulgarnamen dürfte diesem ausgezeichneten Werk Freunde und Benutzer auch in den angrenzenden europäischen Ländern sichern. Das liebevoll gestaltete Werk ist sowohl für den interessierten Laien als auch für den Forstmann sehr zu empfehlen.

W. Rowold

R e t t i g , K. (1987): Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands. 28. Bericht. 19 S. Zu beziehen über den Verf.: Danziger Str. 11, 2970 Emden. -

Mit einer Kartierung der Amphibien und Reptilien im Gebiet der Stadt Aurich 1980-87 (C. Fischer, p. 2-9), einer Schätzung der durchschnittlichen Brutvogel-Paarzahl in Emden (ca. 115 km²) im Zeitraum 1968-87 (p. 10-14), 2 avifaunistische Notizen (frühe Brut der Löffelente, p. 15, Nachtreiher in Emden, p. 16) und schließlich einer Ergänzung zur Liste der Großschmetterlinge Ostfrieslands (p. 17-19) setzt der Autor sein nimmermüdes Erfassungswerk fort. Der Begriff "ausgestorben" (vgl. "16 Brutvogelarten in Emden bereits ausgestorben", p. 10) gilt nur für das genetische Erlöschen einer Art; gemeint ist (s.a. Text) das Erlöschen oder Verschwinden früherer Vorkommen (Ref.).

S c h o p p e , R. (1987): Die ornithologische Sammlung. Mitteilungen aus dem Roemer-Museum Hildesheim/Bestandskataloge, N.F. H. 1, 156 S., 25 Abb. (davon 8 farbig). ISBN 3-88120-101-7. Verlag Barbara Franzbecker. Hildesheim. -

Die verdienstvolle Auflistung der Standpräparate, Bälge und Eier, die vorwiegend in der Mitte des 19. Jahrhunderts bis etwa 1919 mit weltweiter Ausstrahlung in das Hildesheimer Museum gelangten (in ein einst naturhistorisch orientiertes, nach dem 2. Weltkrieg zu einem Appendix der Kunsthistoriker umgewandeltes Museum), bietet zahlreiche wertvolle Unterlagen zur Beurteilung u.a. der niedersächsischen Ornithologie. Hingewiesen sei auf avifaunistisch wichtige Eifunde aus dem südöstli-

chen Niedersachsen (u.a. Baumfalke, Wiesen-, Kornweihe, Purpurreiher, Bergente, Auerhuhn, Nachtschwalbe, Schwarzstirn-, Rotkopfwürger, Drosselohrsänger, Steinrötel, Schwarzkehlchen). Erstaunlich sind die sehr früh im hannoverschen Zoo gestarteten Zuchtversuche (z.B. mit dem inzwischen ausgestorbenen Carolinasittich 1877), aber auch Raritäten wie Eier des Madagaskarstraußes und Riesenalks (ausgestorben). Es wäre wünschenswert, wenn auch andere niedersächsische Naturalien "horter" (s. Zoologisches Institut Göttingen, Landesmuseum Hannover) ihre Schätze in aktuellen Katalogen präsentieren würden.

S l o b o d d a , S. (1985): Pflanzengemeinschaften und ihre Umwelt. 242 S., 191 Abb. (110 in Farbe). ISBN 3-494-01135-4. Quelle & Meyer. Heidelberg, Wiesbaden. -

In 10 Kapiteln werden wichtige nordwestdeutsche Pflanzengesellschaften (Wälder, Forsten, Moore, Seen, See-Sukzessionen, Unkrautfluren) in verständlicher, anschaulicher Form (s. Profile mit eingezeichneten Silhouetten charakteristischer Gesellschaftsarten) beschrieben. Obwohl in der Auswahl der Beispiele und Bilder auf Verhältnisse in der DDR abgestellt (Lizenzausgabe des Urania-Verlages), lassen sich für den Einstieg wichtige Erkenntnisse der Pflanzensoziologie sozusagen im Schnellverfahren gewinnen. Geeignet besonders für Schüler, Studenten der Anfangssemester, interessierte Umweltschützer.

S o j k a , K. (1987): Auch Tiere haben Rechte. Tierschutz, Artenschutz, Naturschutz für jeden. 235 S. ISBN 3-9801-216-6-6. ECON. Düsseldorf. -

Wie kaum ein anderer Jurist hat der Autor in den vergangenen Jahren den Gegnern von Tier-, Arten-, Naturschutz zugesetzt. Seine Erfahrungen sind als Orientierungs- und Handlungsrahmen zusammengefaßt in den Abschnitten über Die wichtigsten Schutzbestimmungen, Internationale Schutzbestimmungen, Innerstaatliche (nationale) Schutzbestimmungen, Anwendung der Schutzgesetze, Fallrecht (p. 17-157). Mit dem Tierschutzgesetz v. 12.8.1986, dem Bundesnaturschutzgesetz v. 10.12.1986, der Zusammenstellung der relevanten Vorschriften im Bundesgesetzblatt und schließlich wichtiger Gutachter und Gutachten, auf die man sich berufen kann (vgl. bes. S. 214-231), stehen weiterreichende Hilfen für jedermann bereit.

S t e r b a , G. (1987): Süßwasserfische der Welt. 915 S., 1425 Photos, 526 Zeichnungen, 73 Karten. ISBN 3-8001-7155-1. Ulmer. Stuttgart. -

Die Neubearbeitung des 1968 letztmalig revidierten imposanten Fischwerkes behandelt etwa 2000 Fischarten, die nach einem kurzen morphologisch-systematischen Einleitungsteil (S. 11-19) familien-, gattungs-, artenweise beschrieben werden. Die einzelne Beschreibung ist knapp und bündig (wissenschaftlicher Name, deutsche(r) Namen, sofern vorhanden, natürliches Vorkommensgebiet, Körperbeschreibung inkl. Maße, Pflege), gewinnt aber durch Verbreitungskarten der Familien und eindrucksvolle, vergleichende Artzeichnungen (s. z.B. Abb. 220 - Goldfisch und wichtigste Zuchtformen; Abb. 430-450, Kärpflinge). Zielgruppe des Nachschlagewerkes sind Aquarianer. Bei einer zukünftigen Bearbeitung sollten Längenmaße in die dann hoffentlich durchgängig farbigen Photos eingebunden werden. Die Schwarzweiß-Photos (insgesamt 295) hätten in den meisten Fällen besser durch Zeichnungen ersetzt werden sollen. Wer allgemein einen Überblick über gekäfigte Süßwasserfische erhalten will, darf mit Gewinn auf die Neuausgabe zurückgreifen.

S u k o p p , H., P. W e r n e r , W. S c h u l t e & R. F l ü e c k (1986): Untersuchungen zu Naturschutz und Landschaftspflege im besiedelten Bereich. Dokumentation für Umweltschutz und Landschaftspflege 26, Sonderheft 7, 127 S. (= Bibliographie Nr. 51). ISSN

0343-2378. Vertrieb: Deutscher Gemeindeverlag, Max-Planck-Str. 12, Postfach 40 02 63, 5000 Köln 40. -

Die 1294 Titel aufweisende Bibliographie faßt 5 Literaturberichte der Arbeitsgruppe "Biotopkartierung im besiedelten Bereich" des amtlichen deutschen Naturschutzes für die Jahre 1980-1985 zusammen, wobei auch Wert auf die Berücksichtigung von internationalem Schrifttum gelegt wird. Eingearbeitet sind nicht nur die in dem Berichtszeitraum vorgelegten, sondern auch alle anderen, noch nachträglich entdeckten Publikationen (s. Frielings Großstadtvögel, 1942). Eine Gliederung nach allgemeiner Stadtökologie/Bibliographie, Biotopkartierung/Umweltverträglichkeitsprüfung, Flora und Vegetation, Gehölze, Fauna, Klima und Lufthygiene, Böden und Gewässer, Planung und Erziehung erleichtert den Zutritt zu der Literaturfülle. Die trotz künftiger EDV-Übernahme gerade für schnelles erstes Orientieren wichtige, lobenswerte Bibliographie hat einen Nachteil, der nicht deutlich genug offengelegt werden kann: die heimliche Gleichsetzung, de facto Einschleusung der sog. "grauen" Literatur in den allgemeinen Publikationsfundus.

Mit der "grauen" Literatur sind gemeint die Schriften, "die in Form von Manuskripten, Diplom- und Staatsexamensarbeiten [Ref.: vergessen sind hier die Gutachten der zahlreichen Planungsbüros] über viele Städte und Gemeinden" vorliegen. Mit den letztgenannten Gutachten jonglieren intern die Kommunen und Behörden in einem kaum nach außen bisher bekanntgewordenen Maße. Die "graue" Literatur ist, wie ich mit größter Verärgerung mehrfach schon selbst erfahren habe, nicht allgemein, jedermann, international einsehbar, abrufbar, ausleihbar, kopierbar, damit nicht kontrollierbar, sondern offen für jede Form der Manipulation und Verschleierung. Gute Arbeiten, wichtige Arbeiten sind noch immer mit ihren Grunderkenntnissen veröffentlicht worden! Es gibt für mich (Ref.) nur ein Fazit: "graue Literatur" ist keine offizielle Publikation, sondern eine unabgeschlossene, unverpflichtende private Meinungs- oder Willensbekundung. Sie gehört nicht in die Basis einer wissenschaftlichen Publikation; sie ist aus wissenschaftlichen Publikationen vielmehr zu verbannen!

Uelzener Arbeitskreis für Avifaunistik (1987): Jahresberichte des Uelzener Arbeitskreises für Avifaunistik. Bd. 7. 80 S. Zu beziehen über: Karl-Heinz Köhler, Finkenweg 13, 3123 Bodenteich. -

Außer dem Schwerpunkt des Avifaunistischen Jahresberichtes 1980-86 (p. 11-38, s. u.a. Karte der Brutplätze von Hohltaube und Teichrohrsänger, Übersicht über die Besetzung von Uferschwalben-Kolonien) verdienen Beachtung der Ringfundbericht (bes. für Schleiereule, Trauerschnäpper, p. 39-43) und die Situationsberichte über die Schleiereule (p. 45-49) und Heidelerche (p. 51-56). Bestandsaufnahmen werden für den Uelzener Friedhof 1982 und 1984 (Revierkartierung, p. 57-63), gegenüber den früheren Erfassungen 1974, 1978 keine statistisch erkenntlichen Bestandsrückgänge, Ref.) und Wintervogel-Erhebungen auf insgesamt 30 Probestrecken/Probeflächen 1977/78-1983/84 (p. 65-80) vorgelegt. Diese wertvollen Erhebungen stützen sich im letzteren Falle auf die Stetigkeit der Arten (Art anwesend/nicht anwesend). Trotz der Schwierigkeiten von quantitativen Erfassungen sollten alle Möglichkeiten genutzt werden, auch im Winter die Häufigkeit von Vögeln zu bestimmen und die Fehlerquoten wenigstens einzuengen (Ref.). - Die Uelzener Untersuchungen sind bedeutsam durch ihre Langzeit-Aussagen!

Vauk, G., & J. Prüter (1987): Möwen. Arten, Bestände, Verbreitung, Probleme. 299 S. (+ 4 Freiseiten f. Notizen), 7 Farbphotos, 86 Abb., 12 Tab. ISBN 3-924239-12-6. Niederelbe-Verlag. 2178 Otterndorf/Niederelbe. -

Das sorgfältig recherchierte und (listig?) G. von Garssen, dem obersten Jagdbeamten in Niedersachsen, gewidmete Buch ist über die Dokumentation

der Biologie der potentiellen nordwestdeutschen Möwenarten (Mantel-, Herings-, Silber-, Eis-, Polar-, Sturm-, Schwarzkopf-, Lach-, Zwerg-, Dreizehnmöwe) hinaus ein Werk von beispielhafter, grundlegender Bedeutung. Es räumt gründlich mit dem Aberglauben des sog. Möwenproblems auf, es verurteilt auf das Entschiedenste die früheren und noch immer durchgeführten Möwenbekämpfungen. Fortan kann keine Jagd- und Naturschutzbehörde in Niedersachsen mehr legal das Bekämpfen von Lachmöwen (so geschehen z.B. 1986 durch Eierabsammeln im Naturschutzgebiet Wendesser Moor b. Peine, Ref.) mehr ermöglichen oder tolerieren. Lachmöwenkolonien, als Konzentrationspunkte von Wasser- und Watvogelarten, sind beispielhafte Garanten für vitale, artenreiche Lebensräume. "Der Brutvogelerfolg von Enten, die in Möwenkolonien brüten, ist höher als bei anderswo siedelnden Artgenossen" (p. 140). Beschämend, aber symptomatisch für den biologischen Bildungsstand, daß gerade Jäger noch immer das Gegenteil behaupten. Wieder einmal zeigt sich, wie lange vorgefaßte, selbst in den amtlichen Vogelschutz hineingreifende Vorurteile Tiere verketzerten und zum Opfer werden ließen. "Keine der verschiedenen Maßnahmen zur Bestandslenkung hat die Zunahme der Möwen auch nur kleinräumig für längere Zeit stoppen können. Im Gegenteil, gerade in den Jahren zwischen 1965 und 1975, als die Massenvernichtung der Möwen an der deutschen Nordseeküste ihr größtes Ausmaß erreichte, setzte in fast allen Lach- und Silbermöwenkolonien, scheinbar völlig unbeeinflußt, ein rapides Bestandswachstum ein, das zum Teil noch nicht, zum Teil erst während der letzten Jahre zum Stillstand gekommen ist" (p. 240). Zu unterstreichen ist der Hinweis, daß "Großmöwenkolonien offene Systeme sind, ihr Wachstum entsprechend nicht allein aus Kenntnis der Nachwuchsrates sowie der natürlichen und gelenkten Mortalität vorherzusagen ist, sondern Zu- und Abwanderungen als wichtige Faktoren der Populationsdynamik berücksichtigt werden müssen" (p. 244). Aufgeräumt wird mit einem weiteren Vorurteil: "Die Brutbestände der im Küstenraum am häufigsten mit Lachmöwen vergesellschaftet brütenden Arten Säbelschnäbler, Fluß- und Küstenseeschwalbe und Brandseeschwalbe werden offensichtlich in keiner der genannten Kolonien durch Platzkonkurrenz der Lachmöwe negativ beeinflusst" (p. 246). Was ich selbst (Ref.) vor Jahren sehr zum Ärger von Vogelschutz und Behörden u.a. bereits vehement vertrat (s. diese Zeitschrift 1976, S. 18-26), hat sich heute bewahrheitet: "Großkolonien der Möwen von vielen hundert oder tausend Brutpaaren sollten völlig in Ruhe gelassen werden" (p. 257). - Ornithologen, Natur-, Vogel-, Tierschützer sollten unverzüglich auf das Möwenbuch als bahnbrechende Abkehr von der bisherigen Möwen-Verketzerungs-ideologie zurückgreifen.

W i l l i s , M. B. (1984): Züchtung des Hundes. Ein Handbuch der genetischen Grundlagen. 450 S., 78 Abb., 98 Tab. ISBN 3-8001-4351-8. Ulmer. Stuttgart. -

Die Übersetzung aus dem Englischen (engl. Originaltitel: Genetics of the dog) läßt eindrucksvoll den wissenschaftlichen Kenntnisstand über Vererbungsphänomene beim Haushund erkennen. 17 einzelne Kapitel: Grundlagen der Vererbung, polygene Vererbung, Vererbung der Fortpflanzungsmerkmale, der Fellfarbe, Gene für Fellfarbe bei den einzelnen Rassen, Vererbung von äußeren Körpermerkmalen und Kennzeichen der Haut und des Fells, Vererbung besonderer Mängel an Skelett und Körperbau, Hüftgelenk-Dysplasie, Erbkrankheiten des Gehirns und des Zentralnervensystems, Genetik des Auges, des Kreislaufsystems und verwandter Systeme, Verhalten, weitere Anlagen, Ziele und Methoden der Zuchtwahl, Inzucht, weitere Zuchtmethoden, Entwicklung eines Zuchtplanes. Nicht nur Hundehalter und insbesondere Hundezüchter, sondern auch Biologen werden gründliches Sachwissen aus dem Buch gewinnen.

H. Oelke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 311-318](#)